



—
Nora Arrieta



Transistor, 2014, 67x68x65 cm, Holz, Keramik, Video, Kunstmuseum Ahrenshoop

Rund um die Uhr

Life, 24/7

Würde Nora's Vasensammlung von einem üblichen Tag erzählen, erhöhen wir den Einwand, es bliebe nicht viel Zeit übrig, sich um sich selbst zu kümmern oder wenigstens um ein Buch zu lesen und zu schlafen.

Wir organisieren unser Leben, unsere Arbeit und Freizeit zwischen Staubsaugern, Haustieren, Einkäufen, Hightech-Geräten und Nachtwanderungen. Eine Art persönliche Sage entsteht durch die Zusammensetzung von Motiven und Plastiken, eine Narration über Alltagshelden, die trotz aller Schwierigkeiten des Stadtlebens vorangehen. Sie sind Helden unserer Zeit, gesichtslos und voll (komplett) ausgerüstet.

Möchte man das Leben als solche Helden entwerfen, was gäbe es effektiveres, als ihre Objekte und ihre gewöhnlichen Orte wiederzugeben? Was bleibt übrig von den durchspazierten Passagen und Übergängen, zwischen Nachmittagskaffees und Besuchen bei H&M?

If Nora's vase collection would tell us the story of a normal day, we would object that there would not be enough time left to take care of yourself, read a book or just sleep.

We manage our own lives, work, and free time between vacuum cleaners, pets, shopping, high-tech devices, and night walking. A sort of personal saga arises out of her collection, a narration for everyday heroes still managing to get ahead in the bustling of city life. They are heroes of our time, without a face, but fully-equipped.

What could be more effective in order to tell us about their lives than collecting the objects they use and own, and the generic places they pass through between an afternoon coffee and a visit to H&M?

Moments of emptiness as well as their representation are banned, while nearly everything is recorded, collected and hoarded like evidences or souvenirs of situations, invaded by an ongoing distracted approach.



Leere Momente sind verwünscht – sowie ihre Darstellungen. Zeitgleich wird alles aufgezeichnet, gesammelt und angehäuft, als ob jeder virtuelle oder materielle Gegenstand eine Art Beweis, Erinnerungsstück und Andenken für die vielen, sonst zerstreuten und unübersichtlichen Erlebnisse werden könnte.

Was wir letzten Endes zu speichern benötigen, sind unsere Taten, die – dank ihrer Ablagerungen auf Bildern, Texten, Objekten oder Dateien – unsere digitalen Archive mit einem Schwung nutzloser Informationen über das Leben, Abendessen, neue Schuhe, Hundeleinen und gesichteter Wildnis vollstopfen.

Gleichwohl weiß in der Regel niemand, was damit anzufangen wäre – außer sein eigenes Leben in Bildern im Netz auszustellen. Aber die Trennung von einer solchen, auf den ersten Blick unbedeutenden Lebensdokumentation bringt, zuzeiten sogar innerliches Reißen hervor – wenn

There may be no need anymore for using containers in order to store goods. After all we are surrounded by paradisiac visions of fridges, discounts and shopping malls.

What we need to store is memories of our actions, images, texts, and data. The storage becomes the digital archive. Constantly stocking mountains of worthless information about life, dinners, new shoes, leashes and spotted wilderness.

We just keep collecting and saving everything, but we don't know exactly what to do with them, a part from 'storifying' our life online. We still don't want to throw them away, or we feel some strange pain in doing so. Eventually what really remains in our stock of memories is a mix of spaces, people and objects, a chaotic vision that tangles up private and public space, routine and important moments.

überhaupt das Entleeren des digitalen Korbs oder der überfüllten Schubladen erfolgt. Das Gemisch von Orten, Menschen und Dingen, welches sich aus dem Vorrat von Erinnerungsstücken ergibt, baut eine vielförmige, chaotische Vision auf, dort, wo Privat- und öffentliche Sphäre, Routine und bemerkenswerte Momente zusammenfließen.

In Noras Plastiken geht es nicht nur darum, ihren Erinnerungen aus dem Alltag eine beständigere Form zu verleihen und damit eine Verständigung derselben außerhalb der Bilderflut zu ermöglichen. Es handelt sich im weitesten Sinne um kollektive Erinnerungen und Versäumnisse im Bezug auf alle bekannten Objekte und Handlungen, welche die Vasen verkleiden. Sowohl die Ersetzbarkeit einer erinnernden Inhaberin mit einer anderen, als auch die Nivellierungen von Werten, Ereignissen und Erfahrungen finden im Rahmen einer wuchernden Ausgestaltung ihren knisternden Ausdruck.

Removed from the daily flood of images we all experience, Nora has shaped her everyday life memories in a more solid way in order to envision and understand them. It is rather a matter of collective memories and omissions surrounding a normal day of an individual, easily replaceable by another one, since most of the objects and actions covering the vases are well known and used by everyone.



2 Kleiderbügel, 2014, H 40 cm, glasierte Keramik



Auto, 2014, H 40 cm, glasierte Keramik





Transistor, 2014, 67x68x65 cm, Holz, Keramik, Video, Kunstmuseum Ahrenshoop



Cockpit, 2015, 130x68x220 cm, Holz, Keramik, Video, Eigen Art Lab, Berlin





Autoblüte, 2014, H 42 cm, glasierte Keramik

Antike und erstaunlich verzierte Vasen oder Amphoren schilderten Sagen und Mythen, wobei die Präsenz von erkennbaren Figuren (Charakteren) als unabdingbare Voraussetzung galt. Was hätte denn Nora anders machen können, um das Alltagsleben und die Zerstreuung einer Gruppe von Individuen zu schildern, als keine erkennbaren Menschen darzustellen, sondern was ihnen gehört, was von ihnen berührt und getragen wird, wo sie bummeln, schwimmen und sich wundern lassen? Ist noch von Bedeutung zu wissen, wer die Menschen sind, die auf Sofas sitzend vor einem Bildschirm spielen, die einen Hund spazierenführen, die mit ihrer persönlich gestalteten Geräuschkulisse im Ohr und in ihrer Lieblingsbekleidungs-marke gleichermaßen durch Einkaufszentren und Urwälder flanieren? Was definiert solche Menschen heute? Als ikonographische Merkmale sagen Objekte viel mehr als Gesichter. Sie fungieren als für jede_n Autor_in verfügbare Reliquien, um neue Sagen aus der Routine zu gründen.

In ancient vases and amphorae amazingly decorated with narrative myths and epic tales, the presence of recognizable characters was fundamental being interested in presenting us the everyday life and distractions. What could Nora put on her vases? A group of people sitting on a sofa, playing in front of a screen, walking the dog, strolling around, accompanied by their favorite soundscape, wearing their favorite labels of clothing? It might not matter anymore who these people are. How could they be defined? Their main attributes are the objects they are surrounded by during their lives. Like iconographic information, objects are able to tell much more than their faces would. They function like relics available for an author to build up a new epic out of the routine.



Wir behalten den Überblick über jegliches Geschehen durch die Objekte, in den Objekten und auf den Objekten. Ihre Oberflächen werden zu schwarzen, bunten oder durchsichtigen Spiegeln für bedeutende Inhalte. Versunken wie wir sind zwischen Interfaces (Schnittstellen, Trennflächen) und anderen Aufmerksamkeit lenkenden Systemen, wird die Wahrnehmung ein allzu loser Rahmen, um Inhalte überschaubar zu bewältigen. Wenn alles in Information übersetzt werden kann, um das Verständnis jeglichen Phänomens zu erleichtern, dann bleibt nichts anderes, als Körper und Erfahrungen in Information umwandeln zu lassen, so dass sie auch als Inhalte betrachtet werden können. Das Leben wird erst (be)greifbar, wenn es sich in ein Erinnerungsstück verwandelt hat – im Souvenir noch einmal sichtbar und nicht nur vorstellbar. Die Technologie ist zu unserer großartigen Hilfe geworden, um diesem Anliegen zu entsprechen.

We keep track of what is happening through the objects, in the objects, on the objects. Their surfaces are mirrors, black, colorful or transparent. They frame contents. Life is becoming a too loose frame for organizing our contents, immersed as we are between interfaces and other attention grabbing devices; therefore we also need to interface ourselves in order to perceive bodies and experiences as information, contents, and real entities. Life is life if it becomes a souvenir, one more time visible. Technology helps us superbly in accomplishing this need or desire, but with Nora's vases we are faced with an ancient and classic format for storage, not for pictures and data, but for material goods, to sell or to consume. Nowadays, we need to save pictures of these objects, of our goods, we need to remind ourselves and others that we have been using, eating, wearing, and having that stuff.



U-Bahn, 2013, H 24 cm, glasierte Keramik



Schillerpark, 2014, H 50 cm, glasierte Keramik



Installationsansicht Kühlhaus Berlin

Mit Noras Vasen sind wir einem antiken und klassischen Format des Speicherns gegenübergestellt – nur nicht für Bilder und Dateien, sondern normalerweise für materielle, kaufbare und verbrauchbare Güter. Heute müssen wir die Bilder dieser Güter speichern, um uns zu versichern und den anderen zu beweisen, dass wir eben jenes Ding verwendet, gegessen, angezogen haben. Diese Souvenirs aus dem Vergessen sind nun bunt und plastisch in Noras Keramiken zu sehen. Man könnte sich in einigen Vasen wiedererkennen oder leicht eingestehen, dass diese Merkmale zu Kennzeichen jedermanns Leben geworden sind. Keine Darstellungen mehr von Sonnenwagen, Faltenwürfen im Wind, Kunstwettbewerben und Hinknien, sondern von Autos in der Sonne, Haartrocknern, Bloggen und Joggen. Es ist unser Olymp, rund um die Uhr verfügbar, welchem es gelingt, der Hauptdarsteller unseres sagenhaften, abenteuerlichen Alltags zu werden – Wunder und Verdammung unserer Zeit.

This immaterial evidence, a souvenir from the daily oblivion, takes shape again in colorful and sculptural ceramics. We could recognize and avow ourselves through their modeled features. No more depictions of sun chariots, draperies in the wind, art contests and kneeling, but of cars in the sun, hairdryers, blogging and jogging. It is our Mount Olympus, available 24/7, which ends up becoming the leading character for the epic of our daily adventures, miracles and damnation of our times.

Über About

* 1989 in Leipzig

lebt und arbeitet in Berlin
lives and works in Berlin

ab 2014

- Meisterschülerin bei Martin Honert, Hochschule für bildende Künste Dresden / *Masterstudent of Martin Honert, School of Fine Art, Dresden* 2009-2014
- Absolventin Freie Kunst/ Bildhauerei, Studium bei Hannes Brunner, Hanns Schimansky, Berndt Wilde, weißensee kunsthochschule berlin / *Degree in Sculpture, studies with Hannes Brunner, Hanns Schimansky, Berndt Wilde, weißensee academy of art berlin*
- 2008-2009 Studium Bildende Kunst und Kunstgeschichte, Casper-David-Friedrich-Institut, Universität Greifswald / *Studies at Casper-David-Friedrich-Institut, University of Greifswald, Fine Art and Art History*

Preise & Förderungen / Awards & Grants

- 2015 DAAD- Stipendium, USA / *DAAD-Scholarship, USA*
- 2014 Mart Stam Preis / *Mart Stam Award*

Sammlungen / Collections

- Staatsbibliothek zu Berlin

Einzelausstellungen / Single Exhibitions

2014

- »Hurra das Meer«, Kunstmuseum Ahrenshoop

Gruppenausstellungen (Auswahl) / Group Exhibitions (selection)

2015

- *State of Mind*, Projektraum im Kunstquartier Bethanien, Berlin
- *Berlin Art Prize 2015*, District, Berlin
- *It's oh o cute*, Eigen Art Lab, Berlin

2014

- *Spisel Perdisptie*, Studio Nikibi, Berlin
- *Reif*, Kühlhaus Berlin
- *emotional tracking*, Freies Museum Berlin

2013

- *WE ARE HAPPY TO SHARE WHAT WE KNOW WITH YOU*, Kunsthalle am Hamburger Platz, Berlin
- *Transport*, Foyer weißensee kunsthochschule berlin
- *Erfindungsdrang*, P 142, Berlin

2012

- *Rotkäppchen kommt aus Berlin*, Staatsbibliothek zu Berlin

2011

- *a.d. – Zum Abschied von Berndt Wilde*, Kunsthalle am Hamburger Platz, Berlin

Abbildungsverzeichnis / List of Figures

Badezimmer, 2014, H 39 cm, glasierte Keramik 1
Unterholz, 2014, H 36 cm, glasierte Keramik 10
Staubsauger, 2014, H 30 cm, glasierte Keramik 11
Föhnvase, 2014, H 28 cm, glasierte Keramik 20

Text

Mario Margani

Fotografie / Photographs

Sarah Fischer: S. 2, 8

Tina Linster: S. 9

Nora Arrieta: alle anderen


Kontakt / Contact

www.noraarrieta.com
arrieta@gmx.de

Gefördert durch / Supported by

für kunst + gestaltung
mart stam stiftung
weißensee kunsthochschule berlin





Impressum / Imprint

Hrsg. von der Mart Stam Gesellschaft,
Förderverein der weißensee
kunsthochschule berlin und der
mart stam stiftung für kunst + gestaltung
Bühningstr. 20, 13086 Berlin

www.mart-stam.de
www.kh-berlin.de
martstam@kh-berlin.de

Berlin 2015

Kuratorin / Curator

Dr. Angela Schönberger

Koordination & Lektorat Coordination & Copyediting

Rebekka Stuvek-Hofmann

Korrektur / Proofreading

Franziska Odemer

Gestaltung / Design

Heimer
www.heimerdesign.com

Druck / Print

Laserline Druckzentrum, Berlin